

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

10 / 2014 - Oktober

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 30.09.2014 (Mittelwert) für 1,- € 2.084/- TSh (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

AKTUELLES.....	2
Polizei und Gesellschaft – Terrorismus.....	2
Produktionsvereinbarungen umstritten - Entwicklung.....	3
Armee-Jubiläum - Neue Fossilien in Olduvai - Ebola - Verfassungsreform.....	4
Verschiedenes.....	6
 <u>SCHWERPUNKTTHEMA UMWELT</u>	
GEFÄHRDUNG DER UMWELT.....	6
Beispiele, Ursachen – Kontamination – Entwaldung – Seen und Gewässer	
UMWELTSCHUTZ.....	9
Pläne, Verträge, Projekte – Waldschutz – Gewässerschutz – Technische Maßnahmen Umweltschutz-Organisationen (Internetportale)	
VERANSTALTUNGSHINWEIS:	13
Afrika-Studentag: Tauziehen um die neue tansanische Verfassung	

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Hans Köbler
Internet: www.tansania-information.de
Spendenkonto :

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Mission Eine Welt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

Polizei und Gesellschaft

Der EU-Botschafter pries am Internationalen Tag der Demokratie Tansania als eine demokratische Nation mit einem bemerkenswerten Ausmaß an Freiheit, Frieden, Stabilität und gut organisierten Sicherheitseinrichtungen. Es gebe freilich immer noch Raum für Verbesserungen. So bei der Gewaltenteilung: Minister sollten nicht zugleich Mitglieder des Parlaments sein. Auch die Mediengesetzgebung könne modernisiert werden. Freie, vielfältige und unabhängige Medien seien die Ecksteine jeder demokratischen Gesellschaft. Daher unterstützt die EU z.B. lokale Radiostationen in Tansania.

Nachdem die Oppositionsparteien mit Präsident Kikwete vereinbart hatten, die Verfassungsreform bis nach den allgemeinen Wahlen 2015 aufzuschieben, wollte die oppositionelle Chadema (Partei für Demokratie und Fortschritt) gegen die noch bis 4. Okt. weiter tagende Verfassungsgebende Versammlung demonstrieren. Sie hält die VV-Sitzungen für Verschwendung von Steuergeldern. Die Polizei betrachtete dies als Aufruf zur Störung der öffentlichen Ordnung und lud den Parteivorsitzenden F. Mbove zum Verhör ins Innenministerium in DSM. Beim Versuch die begleitenden Sympathisanten zu zerstreuen schlugen Polizisten wahllos auf die Menge ein. Dabei wurden viele Personen, auch Journalisten und Pressefotografen, verletzt. Nach vierstündigem Verhör wurde Mbove gegen Kautions entlassen.

In Dodoma verhinderte massive Polizeipräsenz (Streifen zu Fuß, zu Pferd und mit Fahrzeugen, sowie Hundeführer) auch die kleinste Demonstration. Alle lokalen Radiostationen wurden abgeschaltet.

Der Vorsitzende des „Tanzania Editors Forum“ kritisierte scharf, dass Polizisten Journalisten misshandelten, die sich eindeutig ausgewiesen hatten. Derartiges sei inakzeptabel in einem Land, das sich einer freien Presse rühmt. „Kommt das von unzureichender Ausbildung der Beamten oder lehrt man sie absichtlich, die Presse zu missachten?“ Auch die Organisation „Tanzania Human Rights Defenders“ verurteilte die exzessive Aktion der Polizei und forderte die Entlassung des Verantwortlichen. Dieses unethische Verhalten widerspreche der Direktive von Vizepräsident Bilal, der eine enge Zusammenarbeit von Sicherheitskräften und Medien gefordert hatte.

CUF-Vorsitzender (Civic United Front) I. Lipumba sagte, Premier M. Pinda und Innenminister M. Chikawe seien für das brutale Vorgehen der Polizei verantwortlich. Die Vorsitzende der NCCR-Mageuzi (National Convention for Construction and Reform) L. Mosore bezeichnete die Vorfälle als klares Zeichen für die Unterdrückung der Demokratie im Land.

Die Vorfälle ereigneten sich nur einen Tag, nachdem der Medienrat (MCT) eine Begegnung zwischen Medienvertretern und Sicherheitskräften im Beisein von Vizepräsident Bilal veranstaltet hatte, um auf eine professionellere Zusammenarbeit von Presse und Behörden hinzuwirken. Die Polizeiführung hatte diese Konferenz nicht besucht.

Mit militärischen Waffen ausgerüstete Räuber überfielen eine Polizeistation in der Geita-Region und töteten zwei Beamte mit Handgranaten. Sie raubten Waffen, Munition, Handgranaten und Tränengaskanister und befreiten Jugendliche, die wegen Viehweidens in einem Schutzgebiet in Gewahrsam waren. Überfälle mit Armeewaffen häuften sich in letzter Zeit in den westlichen Regionen.

Citizen 07., 19., 20., 22.09.14; DN 16.09.14; Guardian 07., 20.09.14

Terrorismus

15 Staatspräsidenten trafen sich in Nairobi zum „Friedens- und Sicherheitsrat der Afrikanischen Union“. Sie diskutierten, wie der zunehmenden Bedrohung durch terroristische Organisationen zu begegnen sei. UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon nahm an dem Treffen teil. Die „Organisation Islamische Kooperation“ (OIC) erklärte, dass Terroristische Aktionen wie die von Boko Haram oder Al Kaida nichts mit dem Islam zu tun hätten und vereinbarten, im Kampf gegen den Terrorismus mit der Afrikanischen Union zusammen zu arbeiten. König Abdullah von Saudi-Arabien stellt dafür TZS 15,6 Mrd. (€ 7,4 Mill.) zur Verfügung.

Produktionsvereinbarungen umstritten

Bisher hatten Regierungsstellen stets den Eindruck erweckt, Vereinbarungen mit Großinvestoren müssten auf deren Verlangen hin vertraulich sein. Nachdem mehrere Vertreter der Branche (z.B. die norwegische Statoil) geäußert hatten, das Gegenteil sei der Fall, verlautet nun auch aus der Bürokratie, dass die Geheimhaltung von skrupellosen Politikern und Bürokraten verlangt worden sei, damit diese unbehelligt ihre persönlichen und politischen Ziele verfolgen könnten.

Das Ministerium für Energie und Bergbau versicherte, dass in Zukunft derartige Verträge offen gelegt würden. Der Vorsitzende des „Runden Tisches der Firmenchefs“ sagte, es sei nun an Minister Muhongo zu erklären, warum die Vereinbarungen zur Gasproduktion noch immer vertraulich sind, sogar für das Parlament. Besonders kritisch werden die Bergbauverträge mit der Gold-Industrie ab den 90er Jahren gesehen. Diese brachten Tansania kaum Vorteile. Seit langem drängen die Geberländer Tansanias auf transparente Produktionsverträge. Auf ihr Verlangen war Tansania schließlich der Transparenz-Initiative der Grundstoff-Industrie (EITI) beigetreten.

Eine Gruppe von NRO verlangte, in allen bisherigen Verträgen müsse die Vertraulichkeitsklausel revidiert werden. Neue Vereinbarungen müssten der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Das Forschungszentrum für Steuern und Entwicklung, finanziert vom norwegischen Forschungsrat, untersuchte die Auswirkungen der häufigen Steuererleichterungen für Großinvestoren in Afrika. Diese haben zur Folge, dass die allgemeine Steuerlast steigt und die Bereitschaft, korrekt Steuern zu entrichten, sinkt. Ebenso negativ wirken das verbreitete transfer pricing, versteckte Gewinne und künstlich hoch gerechnete Verluste.

Citizen 03.09.; 21.09.14; Guardian 05.09.14

Entwicklung

In einem Grundsatzreferat bei einem Forum der US-Entwicklungsagentur in Washington ging Präsident Kikwete auf Entwicklungsfaktoren in TZ ein. Die meisten der 45 „Wenig Entwickelten Länder“ (LDC) lägen in Afrika (33). Ursache dafür seien Konflikte und Kriege. Tansania aber finde sich trotz Frieden und politischer Stabilität seit 1971, als die Klassifizierung eingeführt wurde, in der LCD-Kategorie. Das liegt nach Meinung Kikwetes an der wenig erfolgreichen (sozialistisch orientierten) Wirtschaftspolitik der 25 Jahre nach der Unabhängigkeit.

Nach der Reform der Wirtschaftspolitik in den 80er Jahren konnte das Land, so der Präsident, bemerkenswerte Erfolge verzeichnen. Das Wirtschaftswachstum stieg von 3,5% in den 90er Jahren auf etwa 7% in der letzten Dekade. Kikwete räumte jedoch ein, dass die Armutsbekämpfung damit nicht Schritt hielt. 28,2% der Bevölkerung gelten als einkommensarm, 21,6% gar als arm wegen prekärer Ernährung. Damit wird das Millenniumsziel, die extreme Armut bis 2015 zu halbieren, verfehlt.

Vor etwa einem Jahr übernahm TZ aus Malaysia das Entwicklungskonzept „Big Results Now“ (BRN - Große Erfolge Sofort – s. Website des Premierministers <http://www.pmoralg.go.tz>). Es soll helfen, den ehrgeizigen 5-Jahres-Entwicklungsplan und die „Nationale Entwicklungsvision 2025“ zu realisieren. Dazu schulten malaysische Experten etwa 300 tansanische Kollegen in einem Acht-Wochen-Kurs. Sechs wirtschaftspolitische Prioritäten wurden identifiziert: Energie, Landwirtschaft, Wasser, Bildung, Transport und Mobilisierung von Ressourcen. Malaysia wurde etwa zur selben Zeit wie TZ unabhängig und erreicht zur Zeit die zehnfache Wirtschaftsleistung Tansanias.

Der Registrierungsbehörde für Ingenieure zufolge hat TZ zwar etwa 13.000 Personen mit Ingenieursausbildung, aber nur 3.496 registrierte Ingenieure. Um die BRN-Ziele zu erreichen benötige das Land weitere 150.000 anerkannte Ingenieure. Nur so könnten die weit verbreiteten mangelhaften Ingenieursleistungen verbessert werden.

Tansania schloss ein Abkommen mit Weltbank, Großbritannien und Trade Mark Africa ab,

dem zu Folge der Hafen von DSM gründlich modernisiert wird.

Die Tansanische Investitionsbank stellte der Tansanischen Eisenbahngesellschaft TRL einen Überbrückungskredit von TZS 12 Mrd. zur Verfügung. Die Zentralbahn arbeitet wegen eines riesigen Reparaturstaus weit unter ihrer Kapazität. Zur Zeit funktionieren nur noch 6 Waggons, 98 werden benötigt. - **Berichtigung:** Die tansanische Central Line wurde nicht während der britischen, sondern während der deutschen Kolonialzeit erbaut. [vgl. TI 09/2014 – danke für die Hinweise aufmerksamer Leser].

Business Times 12.09.14; Citizen 03., 14., 21.09.14; DN 10.09.14; Guardian 03., 21.09.14

Armee-Jubiläum

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der tansanischen Streitkräfte (Tanzania People's Defense Forces – TPDF) betonte Präsident Kikwete, das Volk habe Vertrauen in die Streitkräfte. Es könne sicher sein, dass die Soldaten ihren Eid erfüllten, Volk und Verfassung zu verteidigen und bei Katastrophen tatkräftig zu helfen.

Die TPDF wurden aufgebaut, nachdem eine Meuterei unzufriedener einheimischer Soldaten gegen die damals noch britischen Offiziere im Januar 1964 misslang. Der damalige Präsident J. Nyerere hatte britische Einheiten zu Hilfe gerufen, die den Putsch niederschlugen.

Die Armee erhält mit einem chinesischen Kredit in Höhe von \$ 550 Mill. 12.000 neue Häuser an 40 Orten in Tansania. Die Shanghai Construction Group wird die Bauten errichten.

Citizen 11.09.14; DN 29.09.14; Guardian 07.09.14

Neue Fossilien in Olduvai

Tansanische und amerikanische Paläo-Archäologen haben bei den klassischen Fundstätten Olduvai-Schlucht und Laetoli 19 neue Fossilien aus der menschlichen Entwicklungsgeschichte gefunden. Nach den Worten eines Dar-Es-Salaamer Paläontologen handelt es sich um einen „Jahrtausendfund, der die Geschichte der frühen Menschheit revolutionieren wird“. Der Experte erwartet, dass diese Funde mehr Touristen anziehen werden als die Tierwelt der Nationalparks. In Südafrika gibt es bereits ein solches Paläo-Tourismus-Projekt. Zur Zeit zählen die Fundstätten in Olduvai und Laetoli 300 bis 500 Besucher täglich.

Citizen 03.09.14; Guardian 08.09.14

Ebola

Eine frühere Cholera-Isolierstation in Temeke, DSM, wurde zur Behandlungseinheit für potentielle Ebola-Kranke ausgebaut. Alle Regions-Krankenhäuser sollen demnächst über eine Isolierstation verfügen. Das Nationale Medizinische Forschungsinstitut wurde mit speziellen Ebolatests ausgestattet. An allen internationalen Flughäfen wurden Wärmescanner installiert, um Erkrankte frühzeitig zu erkennen. 50 Ärzte erhielten ein Spezialtraining zum Erkennen und Behandeln der Viruskrankheit. Auch spezielle Schutzkleidung für medizinisches Personal wurde bereitgestellt. Drei Ärzte meldeten sich zum freiwilligen Dienst in Westafrika, nachdem die betroffenen Länder bei der Konferenz der afrikanischen Gesundheitsminister in Addis Abeba um Hilfe gebeten hatten. Insgesamt stellte die Regierung TZS 1,8 Mrd. für Vorbeugungsmaßnahmen bereit.

DN 09.,10.09.14; Guardian 05.09.14

Verfassungsreform

Nachdem die Meisten der aus der VV ausgezogenen 201 oppositionellen Ukawa-Delegierten [s. TI 4,5,8,9] nicht in die Sitzungen zurückkehrten, traf sich Präsident J. Kikwete mit Vertretern aller politischen Parteien im Demokratiezentrum (TCD) und erreichte einen Kompromiss. Die Arbeit an der neuen Verfassung und die Volksabstimmung über den Entwurf werden bis nach den allgemeinen Wahlen 2015 verschoben. Bis dahin gilt die bestehende Verfassung von 1977 mit folgenden, vom Parlament noch zu beschließenden, Ergänzungen:

- Eine unabhängige Wahlkommission wird aufgestellt
- Parteilose Kandidat/innen können sich bewerben
- Die Präsidentenwahl kann auf Verlangen von einem Gericht überprüft werden
- Präsident wird, wer 50% plus eine Stimme erreicht.

Die Verfassunggebende Versammlung setzte trotz der Abwesenheit von etwa 150 Ukawa-Delegierten ihre Beratungen fort und präsentierte ihren endgültigen Verfassungsentwurf, über den sie Anfang Oktober abstimmen will. Er ist in einfachem Kiswahili verfasst und folgt weitgehend dem „2. Verfassungsentwurf“ der Warioba-Revisionskommission (CRC), weicht aber in heiß umstrittenen Punkten von ihm ab, besonders bezüglich der Regierungs-Struktur. Hier will man die bisherige Form, 2 Regierungen, 2 Parlamente, beibehalten. Sansibar erhält mehr Autonomie. Es kann regionalen und internationalen Organisationen beitreten (z.B. der „Organisation Islamische Kooperation“) und intern und international Kredite aufnehmen. Der sansibarische Präsident ist automatisch 2. Vizepräsident der Union. Die CRC hatte die Arbeitsfelder, die Unionsregierung und -parlament betreffen („Union matters“) von 22 auf 7 reduziert. Diese Unions-Angelegenheiten sollen nun wieder auf 14 erweitert werden.

Der Vorsitzende der CRC, Richter J. Warioba kritisierte im Menschenrechts-Zentrum (LHRC), die VV habe wichtige Artikel der CRC gestrichen, die nicht Meinungen der Kommissionsmitglieder, sondern der Bevölkerung repräsentierten. Warioba meint, dass in der VV Partei- und Partikularinteressen zu viel Raum einnehmen.

Die vielen Politiker in der VV verstanden es, sich gegen Einschränkungen abzuschirmen. So wurden Vorschläge der CRC nicht übernommen, die Abgeordnete als Minister verbieten, Abgeordnetenmandate auf 3 Wahlperioden begrenzen und inkompetente Abgeordnete abwählbar machen wollten. Auch die Machtfülle des Staatspräsidenten soll nicht, wie ursprünglich vorgesehen, eingeschränkt werden. Die CRC wollte, dass Ernennungen von Distrikts- und Regionskommissaren vom Parlament bestätigt werden müssen.

Auf starken Druck in der VV und der Presse hin wurde dem Büro zur Korruptionsbekämpfung (PCCB) nun doch ein Verfassungsmandat zugestanden. Allerdings bleibt die Strafverfolgung beim General-Staatsanwalt. Bisher ist dieses Büro an Weisungen des Präsidentenbüros gebunden und kann nur auf dem Festland, nicht aber auf Sansibar tätig werden. Sowohl in Kenia als auch in Südafrika ist die Antikorruptions-Behörde in der Verfassung verankert und weisungsunabhängig.

Die doppelte Staatsbürgerschaft ist nicht vorgesehen. Allenfalls sollen Diaspora-Tansanier bestimmte Privilegien bekommen.

Auch die von islamischen Delegierten geforderten Kadi-Gerichte wurden bisher nicht im Entwurf verankert. Einige VV-Mitglieder drohten daher, der Abstimmung fern zu bleiben. Dies gefährdet die Verabschiedung des Verfassungsentwurfs, da eine 2/3-Mehrheit der sansibarischen Delegierten wegen Mekka-Wallfahrten nicht sicher ist. Der Vorsitzende will die Geschäftsordnung dahingehend ändern, dass auch abwesende VV-Mitglieder abstimmen dürfen.

Neue Paragraphen im Verfassungsentwurf:

- Land, natürliche Ressourcen und Umweltschutz. Nur Tansanier/innen können Land besitzen. Frauen haben volle Landrechte.
- Selbstverwaltungsrichtlinien für Sansibar
- Für gute Regierungsführung sollen folgende Prinzipien sorgen: Demokratie, Verantwortlichkeit, Rechtsstaatlichkeit, Bürgerbeteiligung, Menschenrechte, Gleichberechtigung, nationale Einheit, Transparenz, Staatsbürgerschaft.
- Die Regierung wird verpflichtet, alle Formen von Demütigung, Bedrohung, Korruption und Bevorzugung zu bekämpfen.
- Ein Hoher Gerichtshof für die Vereinigte Republik wird eingerichtet
- Die Rechte von Landwirten, Fischern, Viehzüchtern, Künstlern, Handwerkern und privaten Bergleuten werden besonders beschrieben
- Kinder haben ein Recht auf Bildung
- Eine unabhängige Wahlkommission wird eingerichtet

Citizen 10.,25.,28.09.; 01.10.14; DN 11.,25.,29.09.14; Guardian 10.,25.,28.,30.09.14;

Verschiedenes

Der Landwirtschaftsminister gab bekannt, dass die Regierung 30 neue Großsilos bauen wird, um die Rekorderte an Mais und Reis zu lagern. Auch ältere Getreidesilos werden renoviert. Nach der letztjährigen guten Ernte (118% des Bedarfs) wurden heuer 120% der benötigten Grundnahrungsmittel geerntet. Größere Mengen wird die DR Congo abnehmen, wo sehr hohe Preise gezahlt werden.

DN 26.09.14;

Die NRO „Twaweza“ (Wir schaffen es) fand in einer Umfrage heraus, dass 70% der Tansanier/innen meinen, außer bei Wahlen könnten sie keinen Einfluss auf Regierung und Behörden nehmen. Aus Mangel an Vertrauen auf Institutionen versuchen sie Probleme selbst oder in kleinen Gruppen zu lösen, ohne sich an formale Einrichten zu wenden. 83% der Befragten finden politische Vorgänge zu komplex. Großes Vertrauen genießen religiöse Anführer, dies sei jedoch im Schwinden, weil Geistliche sich mehr und mehr geschäftlich oder politisch engagieren.

Citizen 03.09.14; Guardian 03.09.14

Nach einem Bericht der Weltgesundheits-Organisation (WHO) rangiert Tansania bezüglich Selbstmord-Häufigkeit weltweit an achter Stelle, zusammen mit Nepal. Auf 100.000 Einwohner nehmen sich hier jährlich 25 das Leben. Nur Mosambik hat in Afrika eine noch höhere Suizidrate mit 27 Toten jährlich auf 100.000 Einwohner. Nur von 28 Ländern ist bekannt, dass sie eine Strategie zur Suizidprävention besitzen.

Citizen 12.09.14

Die Nationalbank (BoT) ersetzt die 500-Shilling-Banknote durch eine Münze. Sie zeigt auf der Vorderseite den ersten Präsidenten der sansibarischen Revolutionsregierung, Sheik Abeid Amani Karume, auf der Rückseite einen Büffel.

DN 08.09.14

Auch in Tansania schütten sich Prominente Eiswasser für den guten Zweck über den Kopf. Hier kommen die mit der „ice bucket challenge“ gesammelten Spenden dem Kampf gegen die verbreitete Geburtskomplikation Fistula zu gute.

Guardian 03.09.14

SCHWERPUNKTTHEMA UMWELT UND KLIMAWANDEL

GEFÄHRDUNG DER UMWELT

Die seriöse Presse Tansanias greift zunehmend Umweltfragen auf. Z.B. rechnete die Business Times ihren Lesern vor, dass die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien so viel Energie verbrauchte wie 560.000 PKWs in einem ganzen Jahr.

Umweltgefährdung – Beispiele, Ursachen

Sansibar und Pemba erhalten beträchtliche Hilfe von den Vereinigten Arabischen Emiraten und China, um die Wasserversorgung zu verbessern. Die Umweltschutzbehörde wies aber darauf hin, dass Wasserverschmutzung und -knappheit stets von der Bevölkerung selbst verursacht würden. Eine stabile Wasserversorgung sei nur durch striktes Einhalten der Umweltschutz-Gesetze möglich. Auch das rapide Bevölkerungswachstum von 3,1% jährlich belastete die natürlichen Ressourcen durch Entwaldung und Bauten in Schutzgebieten.

Immer mehr Touristen wollen den Kilimanjaro besteigen. Zur Zeit sind es etwa 50.000 jährlich. Zusätzliche Belastungen entstehen durch das umfangreiche Hilfspersonal wie Träger und Köche (ca 250.000). In letzter Zeit drängen viele Prominente aus Pop, Film, Sport und Politik auf den Berg. Diese benötigen naturgemäß besonders viel Hilfspersonal. Der Direktor der Nationalparks meint, auf Dauer könne der Berg höchstens insgesamt 100.000 Personen pro Jahr verkraften. Der Kilimanjaro ist mit jährlich TZS 80 Mrd. (€ 37,5 Mill.) die einträglichste Touristenattraktion des Landes (vor dem Ngorongoro-Krater mit TZS 53 Mrd. und

dem Serengeti-Nationalpark mit TZS 45 Mrd.).

Umweltschützer beklagen illegalen Holzeinschlag, häufige Waldbrände, abnehmende Wasserquellen und verlorene Artenvielfalt an den Hängen des Kilimanjaro. Dies sei eine der Ursachen für unregelmäßige Niederschläge, unter denen die Landwirtschaft leidet.

Ein Botaniker des Mweka Wildlife College fand heraus, dass die angebliche Wunderkur des Ruhestandspfarrers A. Masapila um das Dorf Samunge (Sonjo-Ebene) massive Umweltschäden verursacht hat. Von 2010 bis 2012 waren 7 Mill. Hilfesuchende dorthin gereist und hinterließen große Mengen an Abfall und Schrott. Der Mriga-riga-Baum, aus dessen Rinde der Wundertrank gebraut wurde, ist fast ausgerottet.

Der nördliche Rand des Serengeti-Nationalparks ist durch die stark gewachsene Bevölkerung und deren riesige Viehherden gefährdet. Manche Orte zählen Tausende von Rindern, weisen aber kein Weideland aus. Dies führt zu Konflikten mit der Parkbehörde, die fürchtet, dass die großen Wanderungen der Gnus gestört werden.

Im Westen Tansanias (Regionen Kogoma, Katavi, Rukwa) werden große Waldflächen abgeholzt und zu Holzkohle verarbeitet, die in die Demokratische Republik Congo verkauft wird. Dort kostet ein Sack Holzkohle TZS 75.000, in TZ nur 15.000. Umweltorganisationen fordern daher mehr Forstfachleute. Der Regionalchef von Kigoma dementierte den Schmuggel von Holzkohle.

Der Nilbarsch im Victoriasee steht vor der Ausrottung. Der Fisch wurde 1954 eingesetzt und vermehrte sich rapide. In den Jahren um 2005 lebten etwa 300.000 Menschen direkt und 3 Mill. indirekt von Fang, Verarbeitung und Export des Nilbarsches. Industrielle und illegale Fangmethoden (engmaschige Netze, Gift) reduzierten die Fischpopulation dramatisch. Viele Fischer gingen pleite, Verarbeitungsbetriebe entließen Arbeitskräfte. Das Problem könnte durch kontrollierten und saisonalen Fischfang gelöst werden; (so verdreifachte sich der Bestand während eines einjährigen Einfuhrstopps der EU). Dies scheiterte bisher an Korruption und Verständigungsproblemen der Anliegerstaaten.

Arusha Times 11.01.14; Business Times 20.06.14; Citizen 22.09.14; DN 24.12.13; 17.01.; 10.02.; 06.08.; 10.09.14; Guardian 08.12.13;

Kontamination

3000 Nachbarn einer Textilfabrik in Matevesi (Arusha Region) demonstrierten, weil die Firma trotz vieler Proteste chemieverseuchtes Abwasser in ihr Wohngebiet entließ. Der Regionalchef gab der Fabrik 7 Tage, um die Gefahr für Mensch und Tier zu beseitigen.

Das Dorf Malolo im Kilosa-Distrikt erhielt jetzt TZS 50 Mill. Entschädigung von der Pipeline-Betreiberin TAZAMA für ausgelaufenes Öl, das ihre Felder und Wasserstellen verunreinigt hatte.

Zivilgesellschaftliche Organisationen riefen dazu auf, Zahnfüllungen mit Quecksilber aus Afrika zu verbannen. Diese Amalgamfüllungen gefährdeten Kinder vor und nach der Geburt und gelangten tonnenweise in die Umwelt.

Eine Studie der Universität Dar-Es-Salaam zeigt, dass mit wachsender Bevölkerung und Verstädterung Luftverschmutzung und CO₂-Ausstoß stark zunehmen. Entsprechend mehren sich die dadurch verursachten Erkrankungen. Hauptursachen der Luftbelastung sind Verkehr, Industrie, Steppenbrände und Feuerholz bzw. Holzkohle. Besonders verkehrsreiche städtische Zonen wie Kariakoo in DSM weisen hohe Schadstoff- und Feinstaubwerte auf. Zusätzlich verhindern eng stehende und hochragende Gebäude die Luftzirkulation. Dringend sei es, zuverlässige Daten zu erheben.

Nach mehreren Säure-Attentaten und Wasserverunreinigungen durch Chemikalien führte das Gesundheitsministerium ein Seminar zur Vorbeugung gegen chemische Unfälle durch und versprach, Händler und andere Beteiligte besser zu schulen. So wolle man die Ziele des „Strategischen Ansatzes zum Internationalen Umgang mit Chemikalien“ bis 2020 erreichen.

Seit Monaten laufen aus einem Schiffswrack in der Nähe des Kunduchi-Strandes giftige Öle aus. Spuren wurden in bis zu 30 km Entfernung festgestellt. Der Besitzer will das Schiff verschrotten, was aber mangels geeigneter Docks in Tansania gar nicht erlaubt ist. Auch ein Strafbefehl über TZS 5 Mill. und die Anordnung, das Wrack an Land zu bringen, brachte kei-

nen Erfolg.

Citizen 24.09.14; Guardian 22.01.; 03.05.; 07.07.14; DN 27.05.14; 11.09.14;

Entwaldung

Mit 1,1% pro Jahr ist die Abholzung in Tansania doppelt so hoch wie der globale Durchschnitt. Der Minister für Naturschätze und Tourismus bezifferte den jährlichen Verlust an Waldfläche auf 91.000 ha pro Jahr, die Weltbank schätzt dagegen 130.000 bis 500.000 ha jährlichen Waldverlust. 90% des Holzeinschlags sind für Kochen und Heizen bestimmt. Große Waldflächen gehen aber auch verloren durch Ausdehnung des Ackerbaus, Anwachsen der Viehherden und durch Waldbrände. Auch der Verkauf illegal geschlagenen Holzes ins Ausland scheint ein lukratives Geschäft zu sein. Die regierungsnahe Zeitung Daily News vermutet, dies sei trotz vorhandener Gesetze und Kontrollen nur möglich, weil einflussreiche Leute daran verdienen.

Ein Forum großer Waldschutz-Organisationen stellte fest, dass Hauptursache des Waldschwundes das Versagen der Politik sei. Der politische Wille, den Waldbestand zu schützen, fehle. „Wälder wie Kazimzumbwi und Pugu sind praktisch vernichtet, aber niemand kümmert es.“ In der Tat treiben Waldbesetzer seit 2010 unbehelligt im geschützten Forst Landwirtschaft und Holzkohlehandel, trotz eines Räumungsbefehls von Premier M. Pinda. Niederschläge gehen zurück, Quellen versiegen. Norwegen versprach \$ 2 Mill. für die Rettung des Waldes, hält das Geld aber zurück, solange die Eindringlinge den Wald weiter zerstören.

Der Schwarzhandel mit Holz werde nicht konsequent verfolgt. Für die 600 Forstschutzgebiete seien nur 20 Kontrolleure eingesetzt. Da in sehr vielen Dörfern die Grenzen noch nicht vermessen und klar definiert sind, kommen Holzdiebe oft mit der Behauptung davon, sie hätten gar nicht im fraglichen Territorium Holz geschlagen.

Der gesamte natürliche Wald (114 ha) im Ukerewe-Distrikt (Victoriasee) ist verschwunden. Nachdem wegen der Überfischung mit Fischfang kaum noch etwas zu verdienen ist, wurde der Wald verwertet. Das Victoriasee-Umweltschutz-Projekt will demnächst 250.000 Bäume pflanzen. Der Bevölkerung schlägt das Projekt Bienen- und Fischzucht vor.

Die Mangrovenwälder an Tansanias Küste werden auf 115.000 ha geschätzt. Auch sie sind bedroht, da ihr Holz gern für Bauten, Möbel, Bootsbau und Holzkohle verwendet wird. Besonders im Kinondoni-Distrikt nahe Dar-Es-Salaam müssen Mangrovenwälder Hotels und Privatvillen weichen. Sehr häufig sind diese Neubauten illegal oder pseudolegal mit Hilfe verantwortungsloser Beamten errichtet. Das Verwaltungsbüro des Distrikts verhängte daher einen Baustopp bis die Vorgänge überprüft sind. Nahe der Selander-Brücke wurde in Mangrovenflächen Sand aufgeschüttet, um Baugrund zu schaffen. Die Zerstörung der Mangrovenwälder führt zu Erosion und Überschwemmungen.

Der größte Wald in Süd-Pare, Shengana National Forest Reserve (14.283 ha), leidet unter zunehmendem Bevölkerungsdruck. Die Forstbehörde konnte zwar die Verwüstungen durch Goldgräber beenden, indem 2000 Personen des Waldes verwiesen wurden [vgl. unten „Umweltschutz“]. Vor allem die teuren Kampfer-Bäume werden aber weiter illegal gefällt und verkauft. Die Forstagentur bietet der Bevölkerung alternative Einkommensquellen an wie Fischerei, Bienen- und Schmetterlingszucht.

In der Singida-Region drangen Siedler in ein von Wahadzabe (Jäger und Sammler, auch Watindiga genannt) bewohntes Waldschutzgebiet ein, fällten und verbrannten Bäume und legten große Felder und Weideflächen an. Der Distriktchef forderte sie zum Verlassen des Schutzgebietes auf. Die Eindringlinge sammelten einen hohen Geldbetrag, um ihr Anliegen an höherer Stelle durchzusetzen.

Im Karatu-Distrikt herrscht wegen der Nähe des Ngorongoro- und des Serengeti-Nationalparks ein Bauboom. Daher hat sich eine umfangreiche Backstein-Industrie entwickelt. Es gibt 32 Tongruben, jede mit bis zu 30 Brennöfen. Schätzungsweise werden zum Brennen der Backsteine jeden Monat 32.000 t Holz verbrannt. Der Distrikt verliert damit monatlich etwa 1000 ha Waldfläche. Diese Wälder sind Wasserreservoirs für Mto wa Mbu, Makuyuni und Monduli. Mit den schwindenden Niederschlägen gingen die Getreide- und Maiserträge bereits deutlich zurück.

Die Ngorongoro-Naturschutzbehörde kaufte eine südafrikanische hydraulische Backsteinpresse, die das Brennen überflüssig macht. Sie wird an Interessenten ausgeliehen, sofern sie nachweisen, dass sie 50 Bäume angepflanzt haben. Neue Baugenehmigungen sollen nur noch mit der Auflage erteilt werden, die umweltschonenden Baustoffe zu verwenden.

Citizen 28.,29.05.; 20.08.14; DN 16.,25.,26.12.13; 01.02.; 27.05.; 23.07.; 02.,11.09.14; Guardian 25.01.; 03.13..04.14

Seen und Gewässer

Die Flusspferde im Manyarasee (Tarangire-Nationalpark) sind gefährdet, weil an den Zuflüssen immer mehr Wasser für Reisanbau in Mto wa Mbu und für Touristenhotels abgezweigt wird. Wegen rapider Entwaldung des Berglands führen von früher 15 nur noch 5 Zuflüsse bescheidene Wassermengen in den See. Die Chefin der Parkverwaltung erwartet, dass der wegen seiner vielfältigen Vogelpopulation bekannte See in 50 Jahren verschwunden sein wird, wenn nicht entschiedene Rettungsmaßnahmen greifen.

Fischer brachten Chemikalien und Insektizide in den Babati-See ein, um mehr Fische zu fangen. Tausende tote Fische trieben an der Oberfläche. Dies, obwohl der See für 6 Monate für alle Aktivitäten wie Fischen, Waschen und Trinkwasserentnahme gesperrt war. Die Manyara-Region produzierte bisher etwa 10.000 t Fisch pro Jahr. In jüngster Zeit waren Einkäufer aus der DR Congo und Kenya in Babati, um möglichst viel Fisch zu kaufen.

Der Stadtrat von Ilemela (Mwanza) forderte Bevölkerung und Industriebetriebe (namentlich Nyakato-Fischverarbeitung, Coca-Cola und Serengeti-Brauerei) auf, keine Abwässer mehr in das Nyashishi-Feuchtgebiet einzuleiten.

Arusha Times 09.,19.06.14; DN 24.,31.03.14; Guardian 23.06.14

UMWELTSCHUTZ

Pläne, Verträge, Projekte

Ein Rechtsprofessor der lutherischen Tumaini-Universität, Makumira begrüßte es, dass der Entwurf der neuen Verfassung Tansanias das „Recht, in einer sauberen, sicheren und gesunden Umwelt zu leben“ festschreibt. Tansania werde damit zu den fortschrittlichen Staaten gehören, die dem Umweltschutz Verfassungsrang einräumen.

Tansania und Kenia vereinbarten, gemeinsam an einer nachhaltigen Entwicklung des Mara-Beckens zu arbeiten. Dies geschieht im Rahmen der Kommission für das Victoriasee-Becken. Man will das Umweltbewusstsein der Bevölkerung stärken. Der Mara-Fluss soll durch umfangreiche Baumpflanzungen geschützt werden. Jährlich wird ein „Mara-Tag“ an die Umwelt-Verantwortung erinnern. Dazu werden dieses Jahr 300.000 Teilnehmende in Narok, Kenia erwartet. Nach mehrjährigen Verhandlungen einigten sich die Victoriasee-Anlieger Tansania (51% der Seefläche), Uganda (43%) und Kenia (6%) auf ein Fischerei-Verbot von 6 Monaten im Jahr für fünf Jahre. Es wird nun den Fischerei-Ministern zur Beschlussfassung vorgelegt. Naturgemäß gibt es starken Widerstand von der Fischverarbeitungsbranche, die große Aufträge aus Europa, Japan und den USA hat.

Tansania schloss mit der Weltbank ein Abkommen zum Kauf von Emissions-Reduzierungen (ERPA) ab. Mit dem von den OECD-Staaten zur Verfügung gestellten Geld werden klimafreundliche Aktionen und Projekte unterstützt. Bisher wurden mit solchen Initiativen weltweit 187 Mill. t CO₂ vermieden.

Die Regierung erwägt, nach dem Aufbau einer Umweltpolizei nun auch einen eigenen Gerichtshof für Umweltkonflikte und –verbrechen einzurichten. Die Staatsministerin für Umwelt im Büro des Vizepräsidenten, Dr. T. Huvisa sagte, hinter den Umweltkonflikten, Landbesetzungen und Verletzungen der Umweltgesetze stünden einige sehr hohe Amtsträger. Die Ministerin hob hervor, dass Umweltschutz auf Dauer nur durch Begrenzung des ungehemmten Bevölkerungswachstums, vor allem auf dem Land, erreicht werden könne. Dafür müsse man die traditionelle Auffassung korrigieren, Kinderreichtum sei per se vorteilhaft. Alle Frauen müssten Wissen und Zugang zu Familienplanung bekommen. Jugendliche müssten lernen,

dass die natürlichen Ressourcen begrenzt sind.

Die Internationale Union zur Bewahrung der Natur kritisierte, dass Umweltprüfungen für neue Vorhaben oft nur am grünen Tisch erstellt werden. Solche Bewertungen müssten kompetente Personen vor Ort durchführen und die Öffentlichkeit einbeziehen.

Eine Konferenz der Uni Dodoma über „Grüne Wirtschaft im Globalen Süden“ versammelte Delegierte aus 22 Ländern. Sie untersuchten, wie Entwicklungsländer eine nachhaltige Volkswirtschaft mit geringem CO₂-Ausstoß aufbauen könnten. Diskussionspunkte waren z.B. mechanisierte Landwirtschaft, Bergbau, Wilderei, Zahlungen für Luftbelastung, Ökotourismus, erneuerbare Energien, Unternehmensverantwortung.

Dar-Es-Salaam trat dem Städte-Wettbewerb „Stunde der Erde“ des WWF bei (www.earthhour.org). Dabei geht es darum, klimaschädliche Emissionen zu verringern und die Infrastruktur an den Klimawandel anzupassen. Da 70% der Treibhausgase in Städten erzeugt werden, besteht hier ein besonders effektiver Ansatz zur Besserung. In DSM will man sich dieses Jahr um Ernährungssicherheit, effizienten Gebrauch von Wasser und Energie und erneuerbare Energien kümmern. Grundschullehrkräfte sollen sich speziell zu Fragen des Klimawandels fortbilden.

WWF und TZ Grassroots Oriented Development führten im Kissarawe-Distrikt ein Energiespar-Pilotprojekt durch. Dabei wurden holzsparende Öfen, Solarpaneele und Biogas-Reaktoren eingerichtet.

Der Arusha-Programmkoordinator der „Jane Goodall Roots & Shoots Initiative“ forderte Tansanias Jugendliche auf, sich aktiv für ihre Umwelt zu engagieren. Die Initiative zählt in TZ 69.781 Mitglieder und unterhält ein Netzwerk von 358 Clubs (meist in Schulen) in 43 tansanischen Landkreisen.

Das Umweltbildungs-Zentrum im Serengeti-Distrikt (Mara-Region) hat seit 2009 1017 Sekundarschüler/innen und 163 Lehrkräfte für Umweltfragen sensibilisiert.

Die UNESCO veranstaltete eine Arbeitstagung zu „Grüne Wirtschaft in Biosphäre-Reservaten“. Damit sollen der Bevölkerung Einkommensquellen erschlossen werden, ohne die Artenvielfalt zu schädigen. Beispiele sind: Angepasste Landwirtschaft, nachhaltige Forstwirtschaft, Waldprodukte außer Bäumen, Fischerei und Gewässerschutz, Umwelt-Dienstleistungen, Ökotourismus und Freizeit-Jägerei. Ein Projekt dieser Art fördert die UNESCO im Amani-Naturreservat und den Pufferzonen des Ostusambara Biosphäre-Reservats.

Eine internationale Wissenschaftler-Gruppe erforschte in der vergangenen Dekade die Tierwelt des „Östlichen Berge-Bogens“ (Eastern Arc Mountains – www.easternarc.org; www.easternarc.or.tz), der sich von Süd-Kenia über die Pare- und Usambaraberge bis zum Udzungwa Nationalpark erstreckt. Diese geologisch sehr alte Region trägt Reste von Millionen Jahre alten Feuchtwäldern mit vielen endemischen Arten. Das Forscherteam, das vom italienischen MUSE Wissenschaftsmuseum koordiniert wird, fand dort 27 bisher unbekannte Wirbeltier-Arten, davon 23 Amphibien und Reptilien. Die Forscher forderten Kenia und Tansania auf, die Aufnahme der Eastern Arc Mountains in das UNESCO Welterbe erneut zu betreiben.

Citizen 28.05.; 12.,16.06.; 29.09.14; DN 15.12.13; 10.01.; 24.04.; 02.05.; 09.06.; 28.09.14; Guardian 10.01.; 03.03.; 09.06.; 19.07.; 08.,13.09.14;

Waldschutz

Der hohe Holzverbrauch für Haushaltsbedarf könnte gesenkt werden, wenn auch ländliche Haushalte Elektrizität zu günstigen Tarifen erhielten. Die Elektrifizierung ist aber meist erst auf Distriktsebene angelangt und der derzeitige KWh-Preis von TZS 60 bis 100 (Eurocent 2 bis 5) kann noch nicht mit Holzkohle oder Brennholz konkurrieren.

In der Dodoma-Region wurden mehr als 300 Personen, die seit 40 Jahren illegal in einem Waldschutzgebiet lebten, ausgewiesen und ihre Felder zerstört. Die Bevölkerung wurde über die Bedeutung des Waldschutzes aufgeklärt.

Die Forstagentur „Tanzania Forest Services Agency“ hat im Same-Distrikt in 27 Dörfern Naturschutz-Komitees aufgebaut. Sie sollen helfen, die gefährdete Waldreserve Chome-Shengena [s. oben „Entwaldung“] zu schützen. Mit Hilfe der freiwilligen Naturschützer konnten

2000 Goldschürfer aus dem Schutzgebiet vertrieben werden. 54 illegale Siedler wurden verhaftet, 16 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der illegale Holzeinschlag gehe etwas zurück.

Die Forstagentur bemüht sich, Dorfbewohner in der Nähe von Schutzgebieten zu Umweltschutz zu motivieren und ihnen alternative Einkommensquellen anzubieten. Der Chef der östlichen Zone erklärte, besonders jungen Männern falle es schwer, Monate in eine Hühnerzucht zu investieren, anstatt einfach einige Bäume zu Holzkohle zu verarbeiten. In Tansania werden jährlich 300.000 bis 400.000 ha Wald verbraucht, um Holzkohle zu gewinnen.

Ein Forum von Wald- und Wildschutz-Organisationen befasste sich mit dem Holzhandel in Ost- und Südafrika. Der illegale Handel verursache riesige Schäden (nach UN-Schätzung \$ 30 bis 100 Mrd. / Jahr). Die Regierungen müssten seine Strukturen gemeinsam erforschen und bekämpfen und Anreize für den legalen Handel schaffen.

Während der ersten Umwelt-Versammlung der UN (UNEA - www.unep.org/unea) beschlossen Kenia, Tansania und Uganda, den Holzschmuggel aus der DR Congo und Ostafrika zu bekämpfen. Die betroffenen Länder arbeiten dabei zusammen mit Norwegen, Interpol, und den UN-Organisationen für Ernährung (FAO), Entwicklung (UNDP), Umwelt (UNEP) und Verbrechensbekämpfung (UNODC). Die bedeutenden Gewinne aus diesem Schwarzhandel werden oft für Waffenkäufe verwendet. [Bericht von UNEP – Interpol: www.unep.org/unea/docs/-RRAcrimemecrisis.pdf]

Der parlamentarische Ausschuss für Umweltfragen beglückwünschte den Chef der Kilimanjaro-Region für seine konsequente Umweltpolitik. Dieser hatte strenge Auflagen für das Fällen von Bäumen erlassen und Kettensägen generell verboten. In der Region wurden in den letzten beiden Jahren 13 Mill. Bäume gepflanzt. Dieses Jahr sollen 11 Mill. gesetzt werden. Der Regionalchef lobte besonders die Lutherische Kirche (ELCT), in der jeder Konfirmand einen Baum pflanzen muss.

Dorfbewohner aus Mamba / Kilimanjaro pflanzten mit Unterstützung der Serengeti-Brauerei 4000 einheimische Bäume.

In der „Mpingo Conservation and Development Initiative“ haben sich Dörfer in der Lindi-Region zusammengeschlossen, um nachhaltigen Holzhandel zu betreiben. Eine Fläche von 103.203 ha wurde bereits von FSC zertifiziert. 11 Hartholzsorten werden erfolgreich exportiert.

Vizepräsident Dr. G. Bilal beging den Globalen Umwelt-Tag am 05. Juni im Militärlager Ruvu. Zusammen mit den Soldaten pflanzte er 2000 Baumsetzlinge. Der kommandierende Oberst kündigte an, die Angehörigen des Camps würden dieses Jahr weitere 8000 Bäume pflanzen. In den letzten Jahren hätten sie bisher 119.000 Bäume im Ruvubecken gepflanzt.

Die private norwegische Aktiengesellschaft „Green Resources“ (www.greenresources.no) hat in Mozambik, Tansania und Uganda 41.000 ha Nutzwälder aufgeforstet. Sie wurde vom Forest Stewardship Council (FSC) und der Allianz für Klima und Biodiversität zertifiziert und darf CO₂-Verschmutzungsrechte verkaufen. Die Firma arbeitet eng mit Gemeinden in der Iringa-Region zusammen. Ziel ihrer Aktivitäten ist Wasser- und Bodenschutz, Erhaltung der Artenvielfalt und nachhaltig erzeugtes Nutzholz.

Deutschland, Finnland und Norwegen unterstützen das Forestry Training Institute in Olmotonyi bei Arusha mit Baumaßnahmen, Fahrzeugen und Lehrmaterial. Die Studierenden der Forstschule beklagten, dass sie nach abgeschlossener Ausbildung kaum Arbeitsplätze in der Forstverwaltung fänden.

Finnland fördert mit € 20 Mill. ein privates Forstprogramm im Südlichen Hochland. Bei dem 16 Jahre laufenden Projekt sollen Gruppen von Landwirten schnell wachsende Bäume wie Teak und Fichte für kommerzielle Verwertung pflanzen und betreuen. Sie erhalten dazu Ausbildung und Setzlinge. In der ersten Phase bis 2017 sollen 1.500 ha bepflanzt werden.

Arusha Times 09.09.14; Citizen 27.06.14; DN 05.02.; 03.03.; 02.05.; 03.,08.,09.07.: 01.08.14; Guardian 03.04.; 13.,27.05.; 01.06.14; UNEP 26.06.14

Gewässerschutz

In der Region Manyara wurden der Babati-, der Burunge- und der Basoutusee von Dezember bis Juni für Fischer und Touristen gesperrt, um eine Erholung von Flora und Fauna

zu ermöglichen. Der Babatisee ist nur von August bis Dezember zugänglich. Der Distriktchef erinnerte die Fischer daran, dass Gift und engmaschige Netze strikt verboten sind.

Das von der EU finanzierte SmartFish Projekt hat in den letzten beiden Jahren das Dynamit-Fischen an der tansanischen Küste bekämpft. Dabei wurden 300 kg Dynamit und 50 Boote beschlagnahmt und die Schuldigen vor Gericht gestellt.

DN 08.07.; 04.08.14

Technische Maßnahmen

Anfang 2015 wird der Schwefelgehalt in Treibstoffen von 500 ppm auf 50 ppm gesenkt.

Das Anwälte-Umwelt-Team (LEAT) will erreichen, dass bleihaltige Farben verboten werden. Das Team hatte schon das Verbot bleihaltigen Benzins durchgesetzt.

Der Nationale Umweltrat hat empfindliche Gebiete markiert, in denen keine Öl- oder Gasförderung erlaubt sein soll.

Eine Firma in DSM bietet für TZS 70.000 eine Sparvorrichtung für Gas an, die den Verbrauch um 40% verringert. Damit wäre Flüssiggas in der Stadt preisgünstiger als Holzkohle.

Die japanische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit übergab der Kilimanjaro Industrieentwicklungsgesellschaft eine neuartige Brikettpresse. Damit kann man Brennmaterial für Haushalte aus Abfällen wie Sägespänen, Reisspreu oder Stroh (zum Ersatz für Holzkohle) herstellen

Eine chinesische Firma sammelt und verarbeitet in DSM monatlich 700 t Plastikflaschen zum Recycling in China. In DSM fallen täglich 2500 t Abfall an, die nur zum Teil entsorgt werden können.

DN 25.12.13; 03., 31.03.; 25.04.; 05., 21.05.14

Umweltschutz-Organisationen

(In Auswahl, soweit in dieser Ausgabe verwendet)

- WWF Coastal East Africa Global Initiative (www.twitter.com/WWF_CEA_GI)
- Traffic (Wildschutz - www.traffic.org)
- Tanzania Natural Resource Forum (TNRF – www.tnrf.org)
- Tanzania Forest Conservation Group (TFCG – www.tfcg.org)
- Community Forest Conservation Network (MJUMITA – www.mjumita.org)
- Tanzania Organic Agriculture Movement (TOAM – www.kilimohai.org).
- Development Concern (DECO)
- Mazingira Network Tanzania (Manent – www.mazingiranet.com)
- International Union for Conservation of Nature (IUCN – www.iucn.org)
- Tanzania Grassroots Oriented Development (TAGRODE – www.tagrode.org)
- Dodoma Environmental Network (DONET - www.dodoma-guide.com/donet.html)
- Arusha Society for Protection of Animals (ASPA – www.aspa.co.tz)
- Jane Goodall's Roots & Shoots Initiative – (www.rootsandshoots.org)
- Eastern Arc Mountains Conservation Endowment Fund (EAMCEF – www.easternarc.or.tz)
- Grumeti Community and Wildlife Conservation Fund www.singita.com/regions/singita-grumeti
- Journalists Environmental Association of Tanzania (JET – www.jettanz.com)
- Lawyers Environmental Action Team (LEAT – www.lead.or.tz)

Citizen 01.06.14; DN 03.02.; 02.05.14; Guardian 25.01.; 03.04.; 13.05.; 09.06.; 19.07.14;

In den nächsten Ausgaben: Klimawandel – Tourismus – Nationalparks – Wilderei - Wasser

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Afrika-Studientag:

Tauziehen um die neue tansanische Verfassung Inhalte – politische Machtkämpfe – Bürgerinteressen

am 22. November 2014, 9.30-16.00 h
in Nürnberg (Tagungshaus: CVJM Nürnberg am Kornmarkt)

In Tansania gibt es seit 1992 ein Mehrparteiensystem. Die Verfassung stammt aber aus dem Jahr 1977 als Tansania ein Einparteienstaat war. Im Laufe der Zeit wurden lediglich einige kleine Anpassungen vorgenommen. Seit langem wird diskutiert, dass eine grundlegend veränderte Verfassung notwendig ist. Präsident Kikwete hat als wichtiges Ziel seiner zweiten Amtszeit den Prozess einer Verfassungsreform erklärt.

Kikwete wollte dabei wichtige Fragen wie die Machtbefugnisse des Präsidenten oder den Charakter der Union zwischen dem Festland und Sansibar ausklammern. In vielen Bereichen der Zivilgesellschaft und der Opposition erhob sich heftiger Protest. Die Regierung ging auf die kritischen Stimmen ein und Anfang 2012 begann ein Reformprozess, bei dem die Bevölkerung ihre Anliegen direkt einbringen konnte. Der daraus entstandene Entwurf wird seit Anfang des Jahres in einer verfassungsgebenden Versammlung heftig diskutiert. Die Regierungspartei CCM setzt alles daran, den Verfassungsentwurf an entscheidenden Punkten wie z.B. dem Charakter der Union zwischen Festland und Sansibar in ihrem Sinn zu verändern. Die Opposition versucht die Bevölkerung zu mobilisieren, um das zu verhindern. Auch religiöse Organisationen wie z.B. der Christian Council of Tanzania (CCT) setzen sich dafür ein, dass die Anliegen der Bürger nicht verändert werden.

Programmübersicht

Der Verfassungsentwurf: Entstehungsprozess und Inhalte (Prof. Dr. Ulrike Wanitzek, Bayreuth)

Die Verfassungsreform im Kontext der politischen und religiösen Situation (Dr. Ipyana Mwamugobole, Wuppertal)

Stimmen aus der Bevölkerung (Pfarrerin Juliana Sila Kilagwa und Pfarrer Weston Moses Mhema, Neuendettelsau)

Tagungsleitung: Reinhard Hansen, Manfred Scheckenbach, Michael Seitz

Information / Anmeldung:

Mission EineWelt - Referat Mission Interkulturell - Monika Heumann

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau

Tel. 09874 9-1502; Fax: 09874 9-3150

E-Mail: monika.heumann@mission-einewelt.de - www.mission-einewelt.de / Bildungsangebote